

UTB S (Small-Format) 1916

Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer, Band III

Einführung, Zeitrechnung, Register und Bibliographie

Bearbeitet von
Johann Maier

1. Auflage 1996. Taschenbuch. XVI, 478 S. Paperback

ISBN 978 3 8252 1916 1

Gewicht: 3444 g

[Weitere Fachgebiete > Religion > Bibelwissenschaften](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Johann Maier

Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer

Band III:

Einführung, Zeitrechnung, Register und Bibliographie

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Prof. Dr. theol, Dr. phil. Johann Maier, Dr. theol. h. c, geb. 1933, studierte an den Universitäten Wien, Zürich und Jerusalem und habilitierte sich 1964 an der Universität Wien für das Fach Judaistik. 1964-66 Privatdozent an der FU Berlin, 1966—1995 o. Prof. für Judaistik an der Universität zu Köln. Zahlreiche Veröffentlichungen zur jüdischen Geschichte.

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Die **Qumran-Essener** : die Texte vom Toten Meer / Johann Maier. - München ; Basel: E. Reinhardt.
NE: Maier, Johann [Hrsg.]

Bd. 3. Einführung, Zeitrechnung, Register und Bibliographie. -
1996

(UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher; 1916)

ISBN 3-8252-1916-X(UTB)

ISBN 3-497-01395-1 (E. Reinhardt)

NE: UTB für Wissenschaft / Uni-Taschenbücher

© 1996 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt, GmbH & Co, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: Alfred Krugmann, Freiberg/Neckar

Printed in Germany

ISBN 3-8252-1916-X (LITb-Bestellnummer)

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort.....	XI
Skizzen.....	XIII
Skizze 1: Lage der Schrifthöhlen.....	XIII
Skizze 2: Die ausgegrabene Anlage von <i>Khirbet Qumrät</i>	XIV
Skizze 3: Die nähere Umgebung der Anlage.....	XV
I. Einführung.....	
1. Siedlungsgeographische und archäologische Fakten.....	
1.1 Das Fundgebiet.....	
1.2 Die Rollenfunde, <i>Khirbet Qumrän</i> , und das Datierungsproblem.....	
1.3 Die Anlage von <i>Khirbet Qumrän</i>	4
1.4 <i>"Ayn Feshkha</i>	6
1.5 Die Textfunde aus den Höhlen.....	6
1.6 Das Schreibmaterial.....	7
1.7 Sprachen und Schrift.....	8
2. Die biblischen Texte im Verhältnis zu wichtigen nichtbiblischen Schriften.....	9
3. Zu Inhalt und Form der Texte.....	11
3.1 Die Pesharim.....	11
3.2 Biblische Stoffe.....	12
3.3 Torah und Ordnungen.....	13
3.4 Liturgische und poetische Texte; Rituale.....	16
3.5 Weisheitlich-theologische Texte.....	18
3.6 Texte mit eschatologischen Aussagen.....	18
4. Der historische Rahmen.....	19
4.1 Vorbemerkung.....	19
4.2 Die Verfassung Israels nach der Torah der priesterlichen Tradition.....	20
4.3 Chronologischer Überblick.....	
5. Die Gemeinschaft hinter den Schriftrollen vom Toten Meer ...	47
6. Die Qumrantexte und die Essener.....	50

VI

7.	Der Kalender.....	52
7.1	Vorbemerkung.....	52
7.2	Das Jahr I des 6-Jahre-Zyklus.....	54
7.3	Überblick über die Jahre JJ-VI des Zyklus.....	67
8.	Die Priester-Dienstabteilungen in ihrem Verhältnis zum Sonnen- und Mondkalender.....	87
8.1	Die 4 Gruppen der 24 Priester-Dienstabteilungen und der Jahresfestzyklus.....	87
8.2	Dienstabteilungen und der Festzyklus.....	89
8.3	Pesttermine (12), Dienstabteilungen (24), Gruppen (4).....	94
8.4	Vollmond und Neumond zu Beginn und Schluß der Priesterabteilungs-Dienstturnusse.....	96
a)	Nach Jahren.....	96
b)	Nach Priestergruppen.....	98
c)	Verteilung auf die 4 Gruppen.....	99
d)	Gesamtdaten für Voll- und Neumondtermine.....	100
9.	Die Maßeinheiten der Zeiteinteilung.....	101
9.1	Der Siebener- und Sechserzyklus als Basiseinheit der Zeitrechnung.....	101
a)	Die Siebenereinheit.....	101
b)	Die Sechserereinheit des Priesterdienstturnus.....	102
c)	Zeitmessung und Geschichtsperiodisierung.....	104
9.2	Die Jahrwoche und das Sabbatjahr.....	105
9.3	Jubiläum (Jobelperiode) und Jobeljahr.....	109
9.4	Hexajubiläum und Heptajubiläum.....	113
a)	Das Hexajubiläum.....	113
b)	Das Heptajubiläum.....	114
c)	Der Text 4Q319 (in 4Q259).....	116
9.5	Das Dekajubiläum.....	119
9.6	Interkalationsfrage und Endzeitermin.....	123
9.7	Das Verhältnis zur absoluten Chronologie.....	130
a)	Vorbemerkung.....	130
b)	490 Jahre.....	131
c)	390 Jahre.....	133
d)	Das siebte Jubiläum.....	134
e)	Die Hexajubiläengrenzen.....	135
0	Die Jobel- und Sabbatjahrzählung.....	135
9.8	Schlußbemerkung.....	137

10. Übersicht über die zadokidische Welt-Zeitrechnung	140
11. Tabellarische Darstellung der ersten beiden Dekajubiläen des Weltzyklus B : Die Perioden um die Endzeitwende.	144
II. Register	161
Stellenregister.....	161
Wort- und Begriffsregister (Auswahl).....	183
Zahlenangaben.....	371
III. Bibliographie	378
Abkürzungen.....	378
Sammeleditionen.....	379
Neuere, einigermaßen vollständige Sammelübersetzungen ...	381
Auswahl-Bibliographie.....	381

Inhalt Band I (UTB 1862)

Vorwort	
Zur Übersetzung	
Datierungsfragen	
Bibel und Offenbarung	
Zum Kalender	
Technische Details	
Sammelausgaben und bibliographische Hinweise	
Abkürzungen	

OQ = TEXTE OHNE QUMRANHÖHLEN-NUMMER

CD = Damaskusschrift

OQGiants = Buch der Giganten

OQNJ = Neues Jerusalem

OQShir = Sabbatopfer-Gesänge

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE I

IQH Hodayot / Hymnenrolle

IQM Milcharnah / Kriegsrolle

IQpHab = Habakuk-Kommentar

VIII

IQS = Manual of Discipline / Sektenregel

1Q01 - 1Q19

1Q20 mit IQGen(esis) Ap(okryphon)

1Q21-1Q27

1Q28a = IQSa Gemeinderegeln

1Q28b = IQSb Benediktionen

1Q29-1Q72

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 2

2Q01 - 2Q33

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 3

3Q01-3Q14

3Q15 = Kupferrolle

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 5

5Q01 - 5Q25

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 6

6Q01 - 6Q31

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 7

7Q01 - 7Q19

DIE TEXTE AUS DEN HÖHLEN 8-10

8Q01 - 8Q05

9Q

10Q

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 11

11Q01 - 11Q04

11Q05 = HQPs^a

11Q06 - 11Q12

11Q13 = HQMelchizedek

11Q14 - 11Q18

11Q19 = HQTempelrolle (I)

11Q20 = HQTempelrolle (II)

11Q21 - 11Q25

Inhalt Band II (HTB 1863)

DIE TEXTE AUS DER HÖHLE 4

- 4Q01 - 4Q127
 4Q128 - 4Q160
 4Q161 - 4Q165 = Jesaja-Kommentar
 4Q166 - 4Q167 = Hosea-Kommentar
 4Q168 = Micha-Kommentar
 4Q169 = Nachum-Kommentar
 4Q170 = Zephanja-Kommentar
 4Q171 = Psalmenkommentar a
 4Q172
 4Q173 = Psalmenkommentar b
 4Q174 = Florilegium + 4Q175 = Testimonia
 4Q176 - 4Q186
 4Q196 - 4Q254
 4Q255 - 4Q264 = 4QS
 4Q265
 4Q266 - 4Q273 = 4QD
 4Q274 - 4Q283 = Tohorot
 4Q284 - 4Q285
 4Q286 - 4Q290 = Berakot
 4Q291 - 4Q319
 4Q320 - 4Q330 = Mishmarot / Kalendertexte
 4Q331 - 4Q392
 4Q394 - 4Q399 = 4QMMT
 4Q400 - 4Q407 = Sabbatopfer-Gesänge
 4Q408 - 4Q575

*Karlheinz Müller
in freundschaftlicher Verbundenheit
zum 60. Geburtstag gewidmet*

VORWORT

Im Jahr 1960 war es noch möglich, die Übersetzung der damals bekannten Texte in einem Band von nur 190 Seiten unterzubringen und in einem zweiten Band zu kommentieren (Die Texte vom Toten Meer, I-II. München 1960). Heute würde ein solches Verfahren zahlreiche Bände ergeben, und daher wäre nur die Einzelkommentierung größerer Texte wie der Tempelrolle (vgl. UTB 829) oder von literarisch und thematisch zusammengehörigen Textgruppen durchführbar. Hingegen schien es angesichts des unübersichtlich gewordenen Umfangs des Materials sinnvoll, zur vorliegenden deutschen Übersetzung (UTB 1862-1863) einen Zusatzband mit Hilfsmitteln zu bieten, mit denen der Textbestand für den Benutzer der Übersetzung leichter zu erschließen ist.

Eine knappe Einführung enthält die wichtigsten Informationen über Fundorte, Funde, Texte und historische Fragen. Da kalendarische Texte eine große Rolle spielen, wurden ausführliche Tabellen beige-fügt, damit man den folgerichtigen Aufbau und die im Endergebnis in sich geschlossene Systematik dieses eindrucksvollen Zeitrechnungs- und Weltperiodenentwurfs nachzuvollziehen vermag und so die eigentümlichen theologischen und chronographischen Aspekte der Verbindung zwischen Kalendersystem, Priesterdienst-Einteilung und Zeitrechnungssystem begreift. Was sich daraus an erstaunlichen Ergebnissen für die Chronologie der biblischen Texte, der Zeit des zweiten Tempels und des neutestamentlichen Zeitalters alles ergibt, konnte hier nur mehr angedeutet werden und bedarf weiterer, fachkundiger Untersuchungen.

Die Register wurden nicht nach den Seitenzahlen, sondern nach Belegstellen angelegt. Das etwas umständlichere Nachschlagen wird durch andere Vorteile wettgemacht, nicht zuletzt bei der Benützung anderer Übersetzungen und der Textpublikationen.

Ein Stellenregister informiert über den Bestand an biblischen und anderen autoritativen Schriften und deren Wichtigkeit innerhalb der Funde und vermittelt einen Eindruck von der Art und Weise, wie solche Texte verwendet worden sind. Hinsichtlich der Anführung von Anspielungen besteht allerdings ein breiter Ermessensspielraum, der besser im Rahmen einer Textkommentierung erörtert werden kann, daher wurde in dieser Hinsicht eher Zurückhaltung geübt.

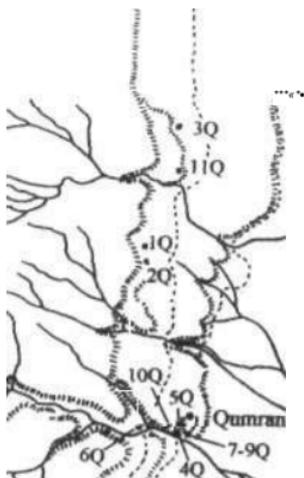
Das Wortregister zur Übersetzung wurde teilweise als Begriffsregister gestaltet. Man findet also an angegebenen Stellen manchmal zwar nicht das betreffende Wort, wohl aber die Sache..

In die bibliographische Auswahl wurde bewußt auch ältere, inhaltlich inzwischen zwar meist überholte, aber forschungsgeschichtlich wichtige Literatur aufgenommen, gelegentlich wurden auch knappe Inhaltshinweise beigelegt. Damit soll in Erinnerung gerufen werden, daß ein Großteil der in der letzten Zeit als sensationell und neu aufgeworfenen Fragen oder Thesen bereits vor Jahren ausführlich diskutiert worden sind. Ein beträchtlicher Teil der neueren Veröffentlichungen konnte nur geschrieben werden, weil ihre Autoren zu wenig gelesen haben. Nun, da Übersetzungen fast aller gefundenen Texte vorliegen, hat jeder die Möglichkeit, sich zu jeder inhaltlichen Frage ein eigenes Urteil zu bilden, was mit diesem Band erheblich erleichtert wird.

Innsbruck, Dezember 1995

Johann Maier

SKIZZEN*



£ i

Totes Meer

*4(I

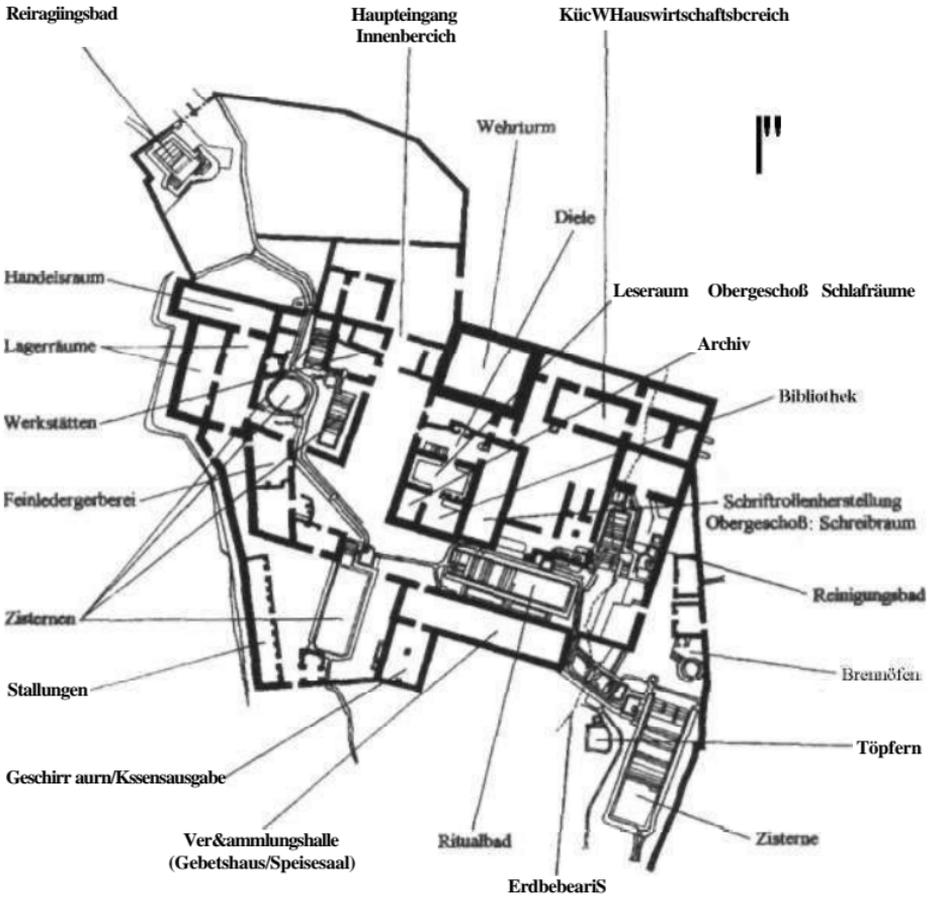
•En/Feschcha

km

Zeichnung: Alexander Maurer

Skizze 1: Lage der Schrifthöhlen

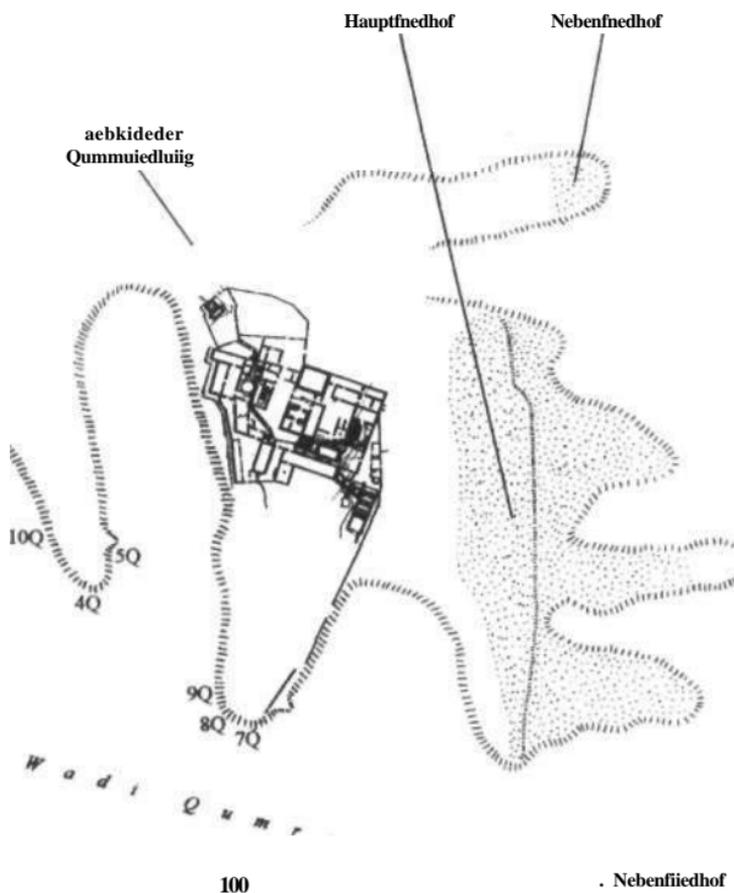
* Mit freundlicher Genehmigung des Verlages Herder aus: Hartmut Stegemann, Die Essener, Qumran, Johannes der Täufer und Jesus. Herder/Spektrum Band 4128. Verlag Herder, Freiburg 4. Auflage 1994, S. 366-368



0 m

Zeichnung: Alexander Maurer

Skizze 2: Die ausgegrabene Anlage von *Khirbet Qumran*



Zeichnung: Alexander Maurer

Skizze 3: Die nähere Umgebung der Anlage

I. Einführung

1. Siedlungsgeographische und archäologische Fakten

1.1 Das Fundgebiet

Am nordwestlichen Teil des Toten Meeres erhebt sich über dem von Jericho aus rasch zu erreichenden Küstenstreifen eine gegliederte Mergelterrasse, in deren Abhängen sich ebenso wie an den darüber liegenden Berghängen zahlreiche Höhlen befinden, die mittlerweile fast alle untersucht worden sind und nicht selten Spuren einer zumindest zeitweiligen Benutzung aufweisen, was eine Beziehung zum nächstgelegenen Siedlungsort nahelegt. Auf dem südlichsten Ausläufer dieser Terrasse vor dem *Wadi Qumrān* befindet sich nämlich eine lange Zeit unbeachtete, *Khirbet Qumrān* genannte Ruinenstätte, südlich davon unterhalb der Terrasse liegt 'AynFeshkha (s. 1.4).

1.2 Die Rollenfunde, *Khirbet Qumrān*, und das Datierungsproblem

Schon im Mittelalter sind in der Gegend von Jericho Schriften in Höhlen gefunden worden (s. Kahle; Segert), und es mag sein, daß die Genizakopien der Damaskusschrift (CD) und des hebräischen Sirachbuches auf derartige Funde zurückgehen. Ob es sich um Funde aus den Höhlen bei der *Khirbet Qumrān* handelte, steht freilich nicht fest. Diese Ruinenstätte liegt auf einem Vorsprung der Mergelterrasse oberhalb des westlichen Ufers des Toten Meeres. Dieses unzugängliche Gebiet wurde lediglich gelegentlich von durchziehenden Beduinen gestreift, die auch am ehesten Gelegenheit und Interesse hatten, die eine oder andere Höhle aufzusuchen und brauchbar erscheinende Gegenstände mitzunehmen. Daß auch Lederrollen(teile) mit Textmaterial auf diese Weise zweckentfremdet und vernichtet worden sein dürften, kann man ahnen, da die Beduinen erst spät den Verkaufswert alter Schriften erkannt haben. Wieviel davon in Sammlerhände geriet, ist eine weitere, nicht zu beantwortende Frage. Bekannt wurde das Fundgebiet erst, als 1947 Schriftrollen aus der später mit IQ bezeichneten Höhle durch Beduinen zum Verkauf angeboten wurden. Nach mancherlei Hin und Her konnten alle diese Texte für den Staat Israel erworben werden, die meisten davon befinden sich daher heute im Israel Museum. Was hingegen in den folgenden Jahren ausgegraben wurde, kam in das Rockefeller-Museum im damals noch jordanischen Ostjerusalem, bis dieser Bestand durch den Sechstagekrieg von 1967 ebenfalls in israelische Hände kam.

Die Angebote und Verkaufsvorgänge fielen also ausgerechnet in die Zeit des ersten israelisch-arabischen Krieges und somit in eine für archäologische Unternehmungen äußerst ungünstige Periode. Es waren Mitglieder der Ecole Biblique unter P. Roland de Vaux in Jerusalem, die damals und in den folgenden Jahren das jordanisch kontrollierte Fundgebiet untersuchten, die Höhle 1 entdeckten und 1952 weiteres Textmaterial aus insgesamt 11 Höhlen zutage förderten. Die umständebedingt hastig durchgeführten archäologischen Arbeiten (dazu s. unter de Vaux und Laperrousaz) blieben zu einem guten Teil mangelhaft dokumentiert und ausgewertet, erst neuerdings begann man mit der Publikation und einer Neubearbeitung des Materials (s. unter Donceel und Donceel-Voüte).

Nachdem man 1952 die Ruinenstätte *Khirbet Qumrān* auszugraben begann, schien eine Verbindung zwischen der zutage gekommenen Anlage und den Schriftfunden in einigen der Höhlen in den benachbarten Steilhängen (s. Skizzen) naheliegend. Nur wenige Autoren verwiesen auf die Möglichkeit, daß die Schriftrollen von auswärts in die Höhlen gebracht worden sind (s. unter Rengstorff; Golb), zumal aus paläographischen Gründen eine zeitliche Zuordnung der Handschriften zu den Ausgrabungsbefunden auf der Hand lag. Ein erster Karbon-14-Test bestätigte grob diese Datierung in die Zeit bis spätestens 68 n. Chr., als die Anlage (wahrscheinlich, aber nicht unbedingt) durch die Römer zerstört worden ist. Später befand sich hier ein römischer Militärposten.

Manche Autoren bezweifelten diese Frühdatierung und wollten die Texte mit frühen Christen bzw. Judenchristen, mit den Zeloten und mit dem Krieg von 66-70 n. Chr. in Verbindung bringen, andere (Zeitlin) vertraten gar eine Datierung ins Mittelalter. Mittlerweile sind die paläographischen Kriterien aber derart ausgefeilt worden, daß eine sichere Datierung in einem Spielraum von 20-30 Jahren möglich ist, und auch durch neue, nunmehr viel genauere Karbon-14-Tests (siehe unter: Bonani u.a., Juli u.a.) hat sich die Datierungsfrage klären lassen, obwohl in Sensationspublikationen der letzten Jahre von Nichtspezialisten der unbegründete Vorwurf einer zu frühen Datierung verbreitet worden ist. Die paläographisch-archäologische Datierung des Textmaterials, das zu einem großen Teil Kopien und nicht Originale darstellt, so daß zwischen Handschriftendatierung und Textabfassungsdatum jeweils unterschieden werden muß, ergibt folgendes Bild (Siglen biblischer Handschriften sind *kursiv* gesetzt):

Einige Handschriften stammen aus relativ früher Zeit (3. - frühes 2. Jh.) und sind daher auf alle Fälle vorqumranisch: *4Q16*; *4Q46*; *4Q70*; *4Q122*; *4Q372* Frg. 1; *5Q01*.

Eine Anzahl von Handschriften stammt aus dem 2. Jh., herab bis etwa 130 v. Chr.: v *IQIs¹¹*; *4Q12*; *4Q76*; *4Q201*; *4Q202*; *4Q207*; *4Q213-214*; *4Q216(a)*; *4Q234*; *4Q365*; *4Q378*; *-379*; *4Q504*.

Handschriften aus dem späten 2. bis frühen 1. Jh. v. Chr. (frühhasmonäische Periode): *1QS*; *4Q11*; *4Q22*; *4Q4S*; *4Q119*; *4Q120*; *4Q123*; *4Q124*; *4Q125*; *4Q156*; *4Q208*; *4Q318*; *4Q409*; *4Q448*; *4Q502*; *4Q503*; *4Q512*; *4Q515*; *4Q529*; *4Q534*; *4Q540*; *4Q541*; *4Q542*; *5Q02*; *5Q13*; *5Q14*; *6Q04*; *6Q08*; *7Q01*; *7Q02*; *11Q01*; *11Q05*.

Ein beträchtlicher Teil der wichtigen Handschriften stammt aus der Zeit zwischen ca. 75-60 v. Chr. (mittelhasmonäische Periode): *1QpHab*; *4Q53*; *4Q78*; *4Q160*; *4Q175*; *4Q206*; *4Q209*; *4Q216(b)*; *4Q223-224*; *4Q266*; *4Q272*; *4Q339*; *4Q340*; *4Q373*; *4Q381*; *4Q400*; *4Q406*; *4Q422*; *4Q486*; *4Q500*; *4Q505*; *4Q507*; *4Q509*; *4Q513*; *4Q521*; *4Q530*; *4Q537*; *4Q539*; *5Q12*; *6Q09*; *6Q10*; *11Q15*; *11Q20*.

Stark vertreten sind Handschriften aus den mittleren Jahrzehnten des 1. Jh. v. Chr. {späthasmonäisch-frühherodianische Periode): *1Q21*; *1Q23*; *1Q24*; *1Q26*; *2Q205*; *2Q07*; *2Q09*; *2Q10*; *2Q16*; *2Q17*; *2Q18*; *2Q20*; *2Q22*; *2Q24*; *2Q26*; *3Q07*; *3Q08*; *4Q74*; *4Q80*; *4Q121*; *3Q05*; *4Q157*; *4Q158*; *4Q159*; *4Q162*; *4Q164*; *4Q165*; *4Q169*; *4Q170*; *4Q171*; *4Q172*; *4Q173*; *4Q174*; *4Q176*; *4Q179*; *4Q182*; *4Q183*; *4Q184*; *4Q185*; *4Q196-200*; *4Q210*; *4Q211*; *4Q212*; *4Q217*; *4Q221*; *4Q222*; *4Q226*; *4Q227*; *4Q247*; *4Q259*; *4Q263*; *4Q280*; *4Q364-267*; *4Q370*; *4Q372* Frg. 2; *4Q374*; *4Q380*; *4Q385*; *4Q385A*; *4Q391*; *4Q394*; *4Q395*; *4Q398*; *4Q405*; *4Q407*; *4Q484*; *4Q485*; *4Q493*; *4Q495*; *4Q496*; *4Q497*; *4Q501*; *4Q506*; *4Q514*; *4Q538*; *4Q559*; *5Q15*; *5Q20*; *5Q22*; *5Q23*; *5Q24*; *6Q11*; *8Q02*; *11Q13*.

Handschriften aus dem späten 1. Jh. v. und dem frühen 1. Jh. n. Chr. (herodianisch) sind recht zahlreich, haben inhaltlich betrachtet aber mehr reproduktiven Charakter, stellen also v.a. Kopien älterer Texte dar: *1QH*; *1QM*; *1Q20*; *1Q32*; *2Q01-03*; *2Q08*; *2Q11*; *2Q213*; *2Q214*; *2Q215*; *2Q19*; *2Q21*; *2Q25*; *2Q27*; *2Q28*; *3Q01*; *3Q04*; *3Q06*; *4Q126*; *4Q127*; *3Q03*; *3Q04*; *4Q161*; *4Q163*; *4Q166*; *4Q167*; *4Q168*; *4Q177*; *4Q178*; *4Q181*; *4Q186*; *4Q203*; *4Q204*; *4Q205*; *4Q218*; *4Q219*; *4Q220*; *4Q225*; *4Q243*; *4Q244*; *4Q245*; *4Q246*; *4Q255-258*; *4Q260*; *4Q262*; *4Q269*; *4Q273*; *4Q375*; *4Q376*; *4Q390*; *4Q396*; *4Q397*; *4Q399*; *4Q401*; *4Q402*; *4Q403*; *4Q404*; *4Q463*; *4Q464*; *4Q471A*; *4Q477*; *4Q482*; *4Q483*; *4Q491*; *4Q492*; *4Q494*; *4Q498*; *4Q499*; *4Q508*; *4Q510*; *4Q511*; *4Q525*; *4Q550*; *4Q552*; *4Q553*; *6Q17*; *6Q18*; *6Q19*; *6Q20*; *6Q21*; *6Q22*; *6Q24*; *6Q25*; *6Q31*; *7Q05* (?); *8Q01*; *8Q05*; *11Q11*; *11Q12*; *11Q18*; *11Q19B*.

Das Material aus dem 1. Jh. zwischen ca. 20 bis 68 n. Chr. (spätherodianisch) ist vergleichsweise mager: 2Q12; 3Q02; 3Q09; 4Q180; 4Q261; 4Q269; 4Q271; 4Q286-290; 4Q488; 4Q489; 4Q490; 4Q516; 5Q03; 5Q04; 5Q05; 5Q06; 5Q07; 5Q09; 5Q10; 5Q11; 5Q16; 5Q17; 5Q18; 5Q19; 5Q21; 6Q05; 6Q06; 6Q11; 6Q12; 6Q13; 6Q14; 6Q15; 6Q16; 6Q23; 6Q30; 7Q05?; 11Q10; 11Q17; 11Q19A.

Es sieht so aus, als sei im Lauf der 2. Hälfte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts die literarisch-kreative Zeit der Gruppe zu Ende gegangen, denn in den letzten Perioden wurden vor allem Kopien hergestellt.

Die maßgeblichen Texte stammen nach ihrer vermutlichen Abfassungszeit aus der hasmonäischen Periode. Die Jahre zwischen 130-60 v. Chr. bildeten offensichtlich die produktive Blütezeit der Gruppe, die hinter jenen Texten stand, die durch die *Jachad-Organisation* gekennzeichnet ist. Dies setzt für die makkabäisch-frühhasmonäische Zeit, jedenfalls für die zweite Hälfte des 2. Jh. v. Chr., eine entsprechend kreative Vorgeschichte und für die Spätzeit einen fortschreitenden Niedergang voraus.

1.3 Die Anlage von *Khirbet Qumrān*

Die von allen Seiten gut geschützte Lage des Terrassenvorsprungs in der Nähe von *'AjnFeshkha* mit dessen wirtschaftlichen Möglichkeiten eignete sich vorzüglich für eine Niederlassung zur Sicherung der Wege entlang des Toten Meeres und von da aus auf das jüdische Hochland im Westen. Insofern ist die Gegend mit dem beträchtlich weiter südlich gelegenen, allerdings reichlicher mit Wasser versorgten und daher wichtigeren ⁵En Gedi vergleichbar. Als Schicht I der Grabungen von 1952/55 ergab sich daher auch eine eisenzeitliche Anlage im Zusammenhang mit dem Eingang und dem Turm auf der Nordostseite. Es steht also fest, daß hier eine alte Niederlassung bestand, die von einer gewissen regionalen Bedeutung war und daher auch schwerlich ohne Zustimmung bzw. Duldung durch die jeweils herrschende Obrigkeit bezogen werden konnte. Außerdem ist die relativ geringe Entfernung zur alten Priesterstadt Jericho zu beachten, in deren Umfeld sich auch staatliche Besitzungen und Paläste befanden. Man hat diese geographisch-ökonomischen und historisch-administrativen Umstände nur selten beachtet (für Ausnahmen s.: Bardtke, Rengstorf, Rost) und mit Blick auf eine gewisse "Wüstensymbolik" in manchen Texten vor allem die Wüstenlage betont.

Die Wasserzufuhr erfolgte über eine noch weithin gut erhaltene Wasserleitung, die von einer höher im Wadi Qumrān errichteten Staumauer aus zur Nordwestseite der Anlage auf der Mergelterrasse

führt. Zumindest zur Regenzeit und nach Gewittern im Oberland war eine Auffüllung der Zisternen und Becken in der Anlage gesichert. Außerdem stand im benachbarten [^]*Ayn Feshkha* Süßwasser zur Verfügung.

Die große Anlage entstand nicht, wie anfangs vermutet, schon gegen 130 v. Chr., sondern erst gegen 100, also unter dem König Alexander Jannaj - und schwerlich gegen seinen Willen. Sie enthält außer einer zentralen Zisterne mehrere große Wasserbecken (B), in die Treppen hinabführen, alle mit dem vom Nordwesten herführenden Wasserkanal verbunden. In mehreren Hofanlagen sind Wirtschaftseinrichtungen untergebracht, im nordwestlichen Teil am Turm liegt der Hauptkomplex mit Küchenanlage und einem großen (22 x 4,5 m) und einem kleinen Versammlungsraum. In diesem Komplex gab es zumindest teilweise ein oberes Stockwerk, wahrscheinlich auch eine Schreibstube. Es handelt sich also um eine "multifunktionale" Anlage, die auch Festungscharakter und landwirtschaftliche und gewerbliche Einrichtungen aufweist.

Für eine Absiedlung unter priesterlicher Ägide erstaunlich nahe, nämlich nur gut 50 m von der Ostmauer der Anlage entfernt, beginnt ein größeres Gräberfeld, doch von diesen fast 1000 Gräbern konnten leider nur wenige untersucht werden. Kleinere Friedhöfe befinden sich noch unterhalb des Terrassenniveaus. Die untersuchten Gräber zeigen jedenfalls, daß hier auch Frauen und Kinder bestattet worden sind, ob tatsächlich auf den kleinen Friedhöfen mehr als auf dem großen, müßte dort erst nachgewiesen werden.

Die Frage, ob die Schriftrollenfunde mit der Anlage zusammenhängen, wurde generell bejaht und liegt aus praktischen Gründen auch nahe, wird neuerdings aber auch wieder bestritten, * freilich ohne überzeugende Beweise (vgl.: Magness). Auch wenn diese Beziehung nicht zuträfe, kann man aus dem Charakter einer engeren Gruppe von Texten doch erschließen, daß ihre Abfassung auf eine ziemlich geschlossene Gruppe zurückgeht, die natürlich auch über ältere Texte von unterschiedlicher Herkunft verfügt haben dürfte. Unabhängig davon stellt sich freilich die Frage, ob nicht auch andere Gruppen oder Personen zu einem späteren Zeitpunkt ebenfalls Texte in einzelnen Höhlen untergebracht haben. Der Großteil des Vorhandenen dürfte aber auf Grund der paläographischen Befunde wohl aus einer einzigen Gruppierung stammen, die über eine entsprechende schreibtechnische Einrichtung und Tradition verfügte.

1 Donceel-Voüite P., "Coenaculum" - La salle à l'étage du locus 30 a Khirbet Qumran sur la mer Motte, in: *Banquets d'Orient*, Paris 1993,61-86 [plädiert für eine "Villa"].